sorge ich, werden wir morgen auf demselben Flecke stehen, auf dem wir heute uns befinden; denn bis jetzt sind über Nacht allemal so viel Sprecher wieder neu hinzugewachsen, als ich am Tage auf meinem Blatte gestrichen habe. In dieser Beziehung wäre es demnach erwünscht, wenn der geehrte Bürgermeister noch heut das Wort nähme und seinen Antrag einbrächte, daß dieser zur Unterstützung gebracht würde; über den Antrag könnte nach dem Schlusse der allgemeinen Debatte bei dem betreffenden Punkte gesprochen werden.

Prinz Johann: Würde es nicht gestattet sein, nach dem Schlusse der allgemeinen Debatte bei den einzelnen Punkten Anträge einzubringen? Ich wünschte nämlich Modificationen des Deputationsgutachtens, und so viel ich weiß, ist der Antrag des Herrn Bürgermeisters Gottschald auch zu dem speciellen Punkte sub 2 gestellt.

Bürgermeister Gottschald: Ich bin mir nicht ganz klar über den Gang der Debatte. Ich hatte mir nämlich vorgenommen, zu Motivirung meiner Abstimmung mich über die Vorschläge der Deputation auszusprechen und dann zu dem Vorschlage sub g. einen Antrag einzubringen. Jetzt hat sich die Debatte theils allgemein gehalten, theils aber haben auch viele Sprecher schon über einzelne Vorschläge der Deputation gesprochen, und ich habe also geglaubt, daß die allgemeine und specielle Berathung zusammen vorgenommen worden wäre. Ich wollte mir nun ebenfalls gestatten, sofort über alle speciellen Anträge und Vorschläge der Deputation mich mit zu verbreiten. Hierbei erkläre ich im voraus, daß ich, was das Allgemeine betrifft, sehr kurz sein werde, da schon eine große Anzahl von Sprechern den Gegenstand hinlänglich erschöpft haben. Ich erwarte also, was der Herr Präsident für gut finden wird.

Präsident v. Carlowitz: Ich hätte gewünscht, es wäre der Bericht nicht vollständig zum Vortrage gelangt; indessen war dies Kammerbeschluß, und in Folge dessen hat sich die Debatte über alle Theile desselben verbreitet. Man hat übrigens vorausgesetzt, daß es zulässig sein werde, noch zu den einzelnen Abschnitten Anträge einzubringen; so ist namentlich Punkt 4 noch gar nicht besprochen worden, obschon ich weiß, daß Herr Bürgermeister Hübler sich zu diesem Punkte noch Bemerkungen vorbehalten hat, vielleicht auch Se. Königl. Hoheit. Unter diesen Umständen habe ich nicht annehmen können, daß es unzulässig sei, bei den einzelnen Punkten, ehe ich sie zur Abstimmung bringe, besondere Anträge zu stellen; es wird also dem Herrn Bürgermeister Gottschald unbenommen sein, loco congruo nachträglich ein Amendement einzubringen, wenn er sich auch jetzt schon über das Allgemeine zu äußern veranlaßt sehen sollte. Wenn er gesprochen, würde ich die allgemeine Berathung schließen und dem Herrn Referenten nur noch das Schlußwort geben, jedoch erst morgen.

Bürgermeister Gottschald: Wenn ich das Material zur Entgegnung übersehe, was mir in den Notizen aus den Reden der ersten Sitzungen vorliegt, so muß ich bekennen, daß mir ein großes Gelüste ankommt, mich darüber umfänglich und weitläuftig auszusprechen. Dies Material hat heute noch Zuwachs bekommen; indessen ich will mein Gelüst besiegen und dem Winke meines Nachbars zur Linken folgen, der diese Debatte in das rechte Geleis zu bringen beabsichtigte, weil sie sich auf ein fremdes Gebiet verirrt hatte. Denn es war fast immer nur von den innern Angelegenheiten der Kirche die Rede, während wir es jetzt doch nur mit den äußern Angelegenheiten, mit der Verfassung der Kirche zu thun haben. Ich will auch der Mahnung folgen, die von der Ministerbank ausging; doch muß ich, indem ich dieses Eingehen auf dergleichen Aeußerungen vermeide, mich der Protestation anschließen, die damals von der Ministerbank gehört worden ist, um nicht aus meinem Stillschweigen Zustimmung gefolgert zu sehen. Ich gehe nun sofort über, um meine Abstimmung zu motiviren, zu der Sache selbst, und wende mich zu den einzelnen Anträgen und Vorschlägen der Deputation. Was den Vorschlag unter b. betrifft, daß die Ständeversammlung erklären möge: „daß Reformen in der bestehenden evangelischen Kirchenverfassung wünschenswerth seien", so kann ich kurz darüber hinweggehen, denn es herrscht darüber Einverständniß zwischen der Regierung, der Deputation und auch, so viel ich entnommen habe, bei dieser Kammer, mit Ausnahme eines einzigen Mitgliedes. Ich hätte aber gewünscht, die Deputation hätte sich dahin entschieden, zu erklären, eine Reform sei nicht blos wünschenswerth, sondern auch nothwendig. Was den zweiten Vorschlag betrifft, so kann ich diesem blos in seinem ersten Theile beistimmen, und bekenne mich, was den zweiten Theil betrifft, zu dem, was der geehrte Secretair v. Biedermann gesagt hat. Was den ersten Theil betrifft, so wünscht gewiß Niemand mehr, als ich, das einheitliche Bestehen der protestantischen Kirche, und ich kann nicht leugnen, daß ich in der ersten Sitzung über eine Aeußerung erschrocken bin, die dahin ging, daß es kein Unglück sei, wenn die Einheit in der protestantischen Kirche nicht erhalten werden könne. Der zweite Theil dieses Vorschlags ist schon von mehrern Seiten angefochten worden. Ich stimme ganz bei und würde darin ein Hinderniß für alle Reformen erkennen. Ich halte diesen Theil für nicht hierher gehörig und glaube, die Deputation hat in der Regierungsvorlage keine Veranlassung dazu gefunden. Zwar ist uns einige Beruhigung gewährt worden durch Erläuterungen Seiten mehrerer Mitglieder der Deputation, namentlich des Herrn Domherrn D. Günther; indessen meine Bedenken besiegen diese Erläuterungen noch nicht, und ich trete dem Antrage des Herrn Secretairs v. Biedermann bei, nämlich die Frage über diesen Vorschlag bei der Abstimmung zu spalten, so daß man Gelegenheit behält, während man sich für den ersten Theil entscheidet, gegen den zweiten Theil stimmen zu können. Was den dritten Vorschlag betrifft, so stimme ich ihm nicht bei. Ich hätte vielmehr gewünscht, daß sich die Deputation über diese Frage categorisch bejahend ausgesprochen hätte. Ich kann es nicht billigen, daß sie ein gewisses Schweigen hier beobachtet hat, sondern glaube vielmehr, in dieser Angelegenheit hätte sie nicht schweigen, sondern reden sollen, und dies um so mehr, als die

SLUB
Wir führen Wissen.